



Bienvenue

خوش آمدید

Hoş geldiniz

Mirë se erdhët

добро пожаловать

добро дошли

Witamy

Dobro došli

Welcome

أهلاً وسهلاً

Bine ați venit

Hun bixêr hatin

Benvenuti



Willkommenskultur

Umgang mit Flüchtlingskindern
in der ersten Woche ihres Schulbesuchs

„Unsere Schulen, vor allem die Grund- und Mittelschulen sowie die Berufsschulen, erbringen derzeit enorme Leistungen, um junge Menschen in sehr schwierigen Situationen zu unterrichten. Gemeinsam mit den Schulen arbeiten wir daran, den jungen Flüchtlingen und Asylbewerbern Chancen in Bayern zu eröffnen.“
(Bildungsminister Dr. Ludwig Spaenle, 17.10.2014)

Dieses Geheft stellt konkrete Vorschläge für den Umgang mit Flüchtlingskindern in ihren ersten Schultagen vor. Die gesammelten Anregungen beziehen sich v. a. auf jüngere Kinder an Grund- und Mittelschulen mit sehr geringen Kenntnissen der deutschen Sprache. Für ältere Schülerinnen und Schüler müssten diese Tipps entsprechend an die jeweilige Altersstufe angepasst werden.

Die Vorschläge wurden von Lehrkräften mit großer Expertise in den Bereichen Diversität, Deutsch als Zweitsprache, Erfahrungen mit Übergangsklassen und interkultureller Ausbildung entwickelt und erprobt.

Willkommenskultur in der Schule

„Herzlich willkommen!“

- Im **Eingangsbereich** befinden sich **Begrüßungsformeln** in verschiedenen Sprachen, von Schülerinnen und Schülern gestaltet. Wenn auch nicht alle möglichen Sprachen erfasst werden können, so steigt doch mit der Anzahl die Wahrscheinlichkeit, dass die Muttersprache der neu ankommenden Kinder und Jugendlichen sich darunter befindet.
- Das **Schulpersonal** (Kollegium, aber auch Verwaltungskräfte, Hausmeister, ...) ist darüber **informiert**, dass Familien mit Kindern ohne Kenntnisse der deutschen Sprache ins Haus kommen.
- Im **Kollegium** ist bekannt, wer über **Sprachkenntnisse** verfügt, die im Kontakt mit den neuen Familien hilfreich sein könnten.
- Die Schulleitung pflegt und unterstützt eine enge **Zusammenarbeit** aller betroffenen **Lehrkräfte** mit den **Eltern**.
- Die Schülerin/der Schüler **lernt** das **Schulhaus kennen**.
 - Führung durch das Haus mit Wortkarten und Sprechübungen (eventuell mit Mitschülerinnen und Mitschülern; auch Sporthalle, Pausenhof, Mensa, Fachräume, Schulgarten, etc. besichtigen)
 - Kennenlernen der Schulfamilie (z. B. Schulleitung, Verwaltungskräfte, Hausmeister, etc.)
- Im Idealfall steht (neben der Klassenlehrkraft) noch eine weitere feste **Bezugsperson** zur Verfügung, die die Schülerin oder den Schüler unterstützt (Patin/Pate, Coach, eventuell ehrenamtliche externe Partner). In vielen Orten gibt es bereits **private Initiativen** aus der Bevölkerung, die die Flüchtlingskinder und ihre Familien unterstützen. Auch bereits integrierte Personen mit derselben Muttersprache können in die Beratung einbezogen werden.

Begrüßung

- Die Schülerin/der Schüler wird in der Klasse **begrüßt**.
- Die Begrüßungen können auch weiter in den Schulalltag integriert werden, z.B. dadurch, dass jede Woche ein anderer **Guten-Morgen-Gruß** aus den verschiedenen **Herkunftsländern** der Schülerinnen und Schüler genutzt wird.
- Die Schülerinnen und Schüler können ihr **Herkunftsland** auf der aushängenden **Weltkarte** suchen, eventuell kann dies die neue Mitschülerin oder der neue Mitschüler selbst zeigen.
- In der Klasse hängen **Ländersteckbriefe** bzw. **Fahnen** der verschiedenen Herkunftsländer.
- Um eine eventuelle Angst vor der Sprachbarriere zu verringern, eignet sich eine „**Small-Talk**“-Runde mit einfachen Phrasen wie „Wie geht es dir?“.

Kennenlernspiele

- Interkulturelles **Begrüßungsspiel**:
Die Schülerinnen und Schüler sitzen in einem Kreis. Jede Schülerin/jeder Schüler stellt sich vor, indem sie/er ihren/seinen Namen sagt und ihn auf ein Blatt Papier schreibt.
Mögliche Ergänzungen:
 - Blätter mit den Namen und Fotos der jeweiligen Begrüßungsriten aufhängen
 - Begrüßungsrituale wiederholen und mit anderen Inhalten verknüpfen (z. B. Zahlen, Wochentage: „Heute ist Montag.“
→ auch in der Herkunftssprache vor- und nachsprechen, etc.)
- **Spiele im Unterricht** sind gut geeignet, um eine Schülerin/einen Schüler in die Klassengemeinschaft zu integrieren und erste Lernerfolge zu ermöglichen. Geeignet sind **international bekannte** Spiele (z. B. Mensch-ärgere-dich-nicht, Schach), Spiele aus einem bestimmten Kulturkreis (Backgammon, Hus Bao) oder kooperative Spiele. Hier ist non-verbale Kommunikation möglich, die Schülerin/der Schüler erlernt sich wiederholende Floskeln („Du bist dran.“) und neuen Wortschatz. Dadurch können Sprachbarrieren aufgehoben werden.
- **Bewegungsspiele/Sport**: Für jüngere Schülerinnen und Schüler sind angeleitete Kinderspiele wie Fangen geeignet, für ältere Jugendliche z. B. ein gemeinsames Fußballspiel.

Patenschaften

Je nach Rahmenbedingungen der Schule (Eingliederung in eine Übergangsklasse oder in eine Regelklasse) gibt es Schülerpatinnen und -paten. Diese können insbesondere auch „ältere“ Schülerinnen und Schüler der Übergangsklasse sein, da sie sich gut in die Situation eines Neuankömmlings hineinfinden können. Wenn möglich, übernimmt die Patenschaft für eine neue Schülerin/einen neuen Schüler ohne Sprachkenntnisse eine Schülerin oder ein Schüler aus demselben Herkunftsland oder mit derselben Muttersprache (Dolmetscher, Grammatik-Helfer). Auch eine gemeinsame Fremdsprache kann genutzt werden. Aber auch dann, wenn sich niemand findet, der sich mit der neuen Schülerin oder dem neuen Schüler verständigen kann, können zuverlässige, empathische Schülerinnen und Schüler die Aufgabe übernehmen, der neuen Schülerin oder dem neuen Schüler gleich am ersten Tag wichtige Räume der Schule zu zeigen. Die Patenschaften sollten so lange bestehen, bis sich die Schülerin oder der Schüler in wenigen Worten auf Deutsch verständigen kann.

Rolle der Lehrkraft

- Die Klassenlehrkraft klärt mit den Eltern oder Betreuern nach Möglichkeit, ob die Schülerin/der Schüler abgeholt wird bzw. den **Weg nach Hause** bereits kennt.
- Jeder Tag, an dem eine neue Schülerin oder ein neuer Schüler in eine Klasse aufgenommen wird, sollte ihr oder ihm so weit wie möglich gewidmet werden.
- Nicht selten sind die Kinder und Jugendlichen lange Zeit eher ruhig und zurückhaltend, um ein gewisses Maß an Sicherheit zu gewinnen. Erst, wenn sie sich sicher sind, dass sie sich „richtig“ mitteilen können, beginnen sie zu sprechen. Die Lehrkraft sollte sich **Zeit nehmen** und Geduld aufbringen.

Schulmaterialien

- Die neue Schülerin oder der neue Schüler erhält ein „**Begrüßungspaket**“. Es enthält beispielsweise: eine Mappe für Elterninformationen, einen Aufkleber mit dem Namen, der Adresse und Telefonnummer der Schule, den Namen der Klassenlehrkraft, ein Hausaufgabenheft, einen Stundenplan, eine Einkaufsliste, eine Klassenliste, evtl. ein Klassenfoto, einen Gutschein für ein Pausenbrot am ersten Schultag, stichpunktartige Informationen zum Schulalltag (wenn möglich in verschiedenen Sprachen), Stadtplan, Vordrucke für Krankmeldungen, Sprechhilfen für Anrufe im Sekretariat, etc.
- Es hat sich bewährt, ein „Notfallpaket“ an **Schulmaterial** bereitzuhalten (Hefte, Block, Schreibmaterial), damit die Schülerin/der Schüler schnell mitarbeiten kann. Finanzielle Hilfen für Schulmaterial müssen oft erst beantragt werden und es gilt die Zeit bis zur Entscheidung zu überbrücken.
- Für die **Finanzierung** des **Begrüßungspakets/Schulmaterials** für bedürftige Schülerinnen und Schüler können soziale Einrichtungen, aber auch Firmen oder ein Förderverein als Spender angesprochen werden.
- Wird eine **Einkaufsliste** ausgegeben, sollte diese im Klassenzimmer (als Plakat oder als ausgelegtes Material) **visualisiert** werden, um das Verstehen zu erleichtern.

Rolle der Klassengemeinschaft

- Vor der ersten **Pause** des ersten Schultages muss festgelegt werden, welche zwei bis drei Schülerinnen und Schüler die neue Schülerin oder den neuen Schüler in die Pause **begleiten**. Diese Aufgabe können die Patinnen und Paten (geschlechterspezifisch – Toilette!) übernehmen.
- Die Schülerinnen und Schüler der Klasse (auch einer Übergangsklasse) müssen wiederholt für besondere Bedürfnisse neuer Schülerinnen und Schüler **sensibilisiert** werden („Notsituationen“ ansprechen wie z. B. Toilette nicht finden, Namen vergessen, etc.).
- Das **Klassenzimmer** wird gemeinsam mit den wichtigsten Wörtern (Singular, Plural) **beschriftet**: Stuhl, Schreibtisch, Tafel, Waschbecken, Fenster, etc. Diese Beschriftung bleibt stehen, bis das Vokabular geläufig ist.
- „**Klassenzimmer-Deutsch**“ – Die Klasse macht vor, die neue Schülerin/der neue Schüler macht beim zweiten Mal mit, was man bei den **Anweisungen** der Lehrkraft machen soll: z. B. „Bitte steht auf/setzt euch.“ – „Bitte wische die Tafel.“ – „Bitte öffne/schließe das Buch.“ – „Schreibt das bitte ab.“ – „Schließe/öffne bitte das Fenster.“
Diese Liste kann mit Fotos ergänzt und als Poster im Klassenzimmer aufgehängt werden.

- Es ist zu klären, ob die Schülerin oder der Schüler **alphabetisiert** ist. Oftmals werden die lateinischen Buchstaben nicht beherrscht. Handelt es sich um einen Besuch in der Grundschule, eignet sich eine genaue Absprache mit den **Lehrkräften der Jahrgangsstufe 1**, wann die einzelnen Buchstaben eingeführt werden. In diesen Stunden (nur in diesen!) können die **Sprachanfänger** in die Jahrgangsstufe 1 wechseln und so die Schriftsprache erlernen.
- Nach Möglichkeit führt die Klassenlehrkraft (Deutsch- und Mathematiklehrkraft), eventuell auch die Förderlehrkraft, eine **Lernstandsdiagnose** durch. Diese kann auch auf der Beobachtung und Beschäftigung mit der Schülerin/dem Schüler in den ersten Tagen basieren. (Wichtige Fragen: Hat die Schülerin/der Schüler eine Schule besucht, wenn ja, wie lange, wo? Gibt es größere Lücken? Ist die Schülerin/der Schüler lateinisch alphabetisiert? Ist die Schülerin/der Schüler überhaupt alphabetisiert?)
- Im Unterricht werden geeignete **Medien** (z. B. Bild-, Wortkarten, digitale Medien) eingesetzt.
- Das Anlegen eines „**Sprachtagebuches**“ kann für alle am Lernprozess Beteiligten von Vorteil sein, da hier die Wortschatzerweiterung visuell gut festgehalten werden kann. Einfache Begrüßungs- und Abschiedsformeln, ebenso kurze Sätze zur Vorstellung der eigenen Person, aber auch sprachliche Inhalte wie „Schulsachen“, „Körper“, „Kleidung“, „Obst und Gemüse“, „Tiere“ usw. werden in dieses „Arbeitsheft“ als **Bildmaterialien** geklebt und beschriftet. Die Beschriftung in deutscher Sprache erfolgt durch die Schülerin/den Schüler selbst oder die Lehrkraft, die Beschriftung in der Muttersprache kann die Schülerin/der Schüler oder ein Elternteil vornehmen.
Diese Vorgehensweise dient zum einen der Wertschätzung der Muttersprache und erleichtert zum anderen das Erlernen der deutschen Sprache (Übersetzung visualisiert). Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass die Eltern den Spracherwerbsprozess mitverfolgen und das Kind darin unterstützen, gleichzeitig aber auch selbst die deutsche Sprache (zumindest den Wortschatz) mit dem Kind gemeinsam erwerben können.
- Arbeit mit **Bildwörterbüchern** (viele Sprechansätze, dialogisches Lesen als Methode, s. Literaturtipps)
- Schülerpatinnen und -paten unterstützen die neue Schülerin oder den neuen Schüler in den ersten Tagen. **Differenzierte Aufgaben** sind in der Regel unumgänglich, aber auch gemeinsames Bearbeiten von Aufgaben in **Partnerarbeit** bietet Möglichkeiten zur Mitarbeit und stärkt den Zusammenhalt.
- Einfache **Phrasen** werden gut **sicht- und lesbar** im Klassenzimmer angebracht (mit Bildunterstützung) – z. B. Begrüßungsformeln, einfache Sätze und Fragen (z. B. „Ich habe das nicht verstanden.“ „Kann ich zur Toilette gehen?“)
- Die neue Schülerin oder der neue Schüler werden von Anfang an in den **Unterrichtsverlauf eingebunden** (eventuell Sätze vorsprechen, wiederholen lassen → Gefühl für Sprachmelodie entwickeln).
- In **Wochenplan- oder Freiarbeitsphasen** kann die Lehrkraft sich **individuell** mit der neuen Schülerin/dem neuen Schüler beschäftigen (Kennenlernen, Vertrauensaufbau).
- Als Ausgangspunkt für **Wortschatzarbeit** in Themenfeldern können beispielsweise Szenen aus Mr.-Bean-Filmen sehr motivierend sein (z. B. Freizeit, Weihnachten, etc.).
- **Positiver** Umgang mit **Fehlern**
- Ideen für die sprachliche **Weiterarbeit**:
 - Erkundung der neuen Umgebung, verknüpft mit Wortschatzarbeit
→ Besuch kultureller Einrichtungen
 - Einüben kurzer Sätze mit Piktogrammen aus verschiedenen geeigneten Themenfeldern
 - Erstellen von Themenclustern als Grundlage für kurze Alltagsszenen (Rollenspiel)

Umgang mit traumatisierten Kindern/Jugendlichen

- Behalten Sie im Hinterkopf, dass Flüchtlinge unter starken **psychosozialen Belastungen** leiden können. Haben Sie das Gefühl, dass das betreffende Kind immer wieder unerklärliche Verhaltensweisen oder **Verhaltensauffälligkeiten** zeigt, die über das gewöhnliche Maß hinausgehen, wenden Sie sich bitte an Ihren zuständigen **Schulpsychologen**, die Staatliche **Schulberatungsstelle** oder die **Berater Migration** (Kontaktdaten über Schulamt/Regierung).
- Wichtig für Kinder aus Krisengebieten ist die Schaffung eines **sicheren schulischen Umfeldes**, ohne die belastenden Ereignisse weiter zu thematisieren. Versuchen Sie, dem Kind durch die Integration in einen normalen strukturierten Tagesablauf zu helfen, zu einer Normalität zurückzufinden. Erwarten Sie aber nicht die volle Leistungsfähigkeit.
- In **Akutsituationen** lassen Sie das Kind **nicht alleine**, sondern begleiten Sie es.
- Manche Kinder und Jugendliche stehen bereits unter **medikamentöser Behandlung**, die auch Nebenwirkungen mit sich bringen kann. Wenn möglich, befragen Sie diesbezüglich die Eltern (Dolmetscher).

Literaturtipps und Links

Ansprechpartner für Flüchtlingsfragen: www.km.bayern.de/allgemein/meldung/3010/hier-erhalten-schulen-und-lehrkraefte-unterstuetzung.html

Lehrkräfte mit Migrationshintergrund: www.lemi-netzwerk.de

Materialien zur Unterstützung der Lehrkräfte beim Unterrichten von Flüchtlingskindern: www.km.bayern.de/allgemein/meldung/3010/hier-erhalten-schulen-und-lehrkraefte-unterstuetzung.html

Weitere Praxisideen für den Umgang mit interkultureller Vielfalt: www.kompetenz-interkulturell.de

ISB-Publikationen (www.isb.bayern.de):

- Handreichung: Divers – kontrovers? Ideen für den interkulturellen Schulalltag
- Handreichung: Mit Sprache fördern: Erster Band: Formale Sprachbeherrschung und Ausdruckskompetenz - Zweiter Band: Schreib- und Lesekompetenz
- Handreichung: Berufsschulpflichtige Asylbewerber und Flüchtlinge
- Handreichung: Berufssprache Deutsch
- Rundbriefe: Schüler/innen interkulturell flexibel fördern
Themen: Sprachliche und kulturelle Vielfalt an bayerischen Schulen, Deutsch als Zweitsprache in der Schule, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Schule und Eltern mit Migrationshintergrund, Deutsch als Zweitsprache im Fachunterricht, Übergangsklassen – Herausforderung und Perspektiven

LehrplanPLUS, Deutsch als Zweitsprache:

www.lehrplanplus.bayern.de/schulart/grundschule/fach/daz

Grundlagen des Sprachenlernens

Deutsch als Zweitsprache – Sprache gezielt fördern, Schroedel Verlag, 2011.

Hamburger ABC: Material zur Alphabetisierung, www.agkv-hh.de

KIKUS: Materialien für den frühen Spracherwerb, www.hueber.de/kikus

Hölscher, Petra: *Neu in Deutschland, Sprachkenntnisse und Lernvoraussetzungen ermitteln*, Klett Verlag, 2005.

Hoffmann, Reinhild; Weis, Ingrid: Lehrerbücherei Grundschule: *Deutsch als Zweitsprache – alle Kinder lernen Deutsch: Sprachenlernen in mehrsprachigen Lerngruppen. Praxisorientierte*

Ansätze der Sprachförderung. Für alle Jahrgangsstufen, Cornelsen Verlag, 2011.

Bauer, Inge; Presch, Silke; Ueffing, Claudia M.; Zimmermann, Beate; Ehret, Angelika: *Das bin ich. Materialpaket zur ganzheitlichen Sprachförderung*, Finken Verlag, 2004. (Grundschule)

Bergmann, Katja; Burkandt, Lilian; Petrich, Bernd: *Hör-Fink. Programm zur Förderung der auditiven Wahrnehmung*, Finken Verlag, 2006. (Grundschule)

Hubertus, Peter; Yasaner, Vecih: *Alpha plus: A1/1: Basiskurs* (Kursbuch mit CDs und Lese- und Schreibheft), Cornelsen Verlag, 2011.

Rösch, Heidi: *Mitsprache. Deutsch als Zweitsprache – Sprachförderung in der Sekundarstufe 1*, Schroedel Verlag, 2005.

Bildkarten/Bildwörterbuch

Redaktionsteam Verlag an der Ruhr: *Bildkarten zur Sprachförderung*, z. B. zu Verben, Adjektiven (Gegensatzpaare), Präpositionen etc.

Rucys, Dagmar: *Paket aus bewährten DaZ-Materialien: 8 große Poster, das Handbuch & die Bildkarten*, Finken Verlag, 2014.

Sprecht, Gisela; Forßmann, Juliane: *Bildwörterbuch Deutsch: Die 1.000 wichtigsten Wörter in Bildern erklärt*, Hueber Verlag, 2010.

Wortschatzübungen

Bemmerlein, Georg; Jaglarz, Barbara: *Wortschatzübungen zur selbstständigen Arbeit: 5. bis 10. Klasse*, Persen Verlag, 2013.

Fandrych, Christian; Tallowitz, Ulrike: *Sage und schreibe. Übungswortschatz Grundstufe Deutsch*, Klett Verlag, 2002.

Techmer, Marion; Brill, Lilli Marlen: *Großes Übungsbuch Deutsch – Wortschatz*, Hueber Verlag, 2011.

Spielerisches Sprachenlernen

Alex, Maike (Hrsg.); Schwarz, Martina (Autorin): *Spielerisch Deutsch lernen – Lieder und Reime* (Buch mit Audio-CD), Hueber Verlag, 2010.

Belke, Gerlind (Hrsg.): *Mit Sprache(n) spielen. Kinderreime, Gedichte und Geschichten für Kinder zum Nachsprechen, Mitmachen und Selbermachen*, Schneider Verlag Hohengehren, 2012.

Schlösser, Elke: *Wir verstehen uns gut. Spielerisch Deutsch lernen. Methoden und Bausteine zur Sprachförderung für deutsche und zugewanderte Kinder als Integrationsbeitrag in Kindergarten und Grundschule*, Ökotopia Verlag, 2007.

Wir verstehen uns gut. Lieder zur Sprachförderung (Spiel- und Bewegungslieder), Ökotopia Verlag, 2007.

Hilfe für traumatisierte Kinder

Krüger, Andreas: *Erste Hilfe für traumatisierte Kinder*, Patmos Verlag, 2013.

Lackner, Regina: *Wie Pippa wieder lachen lernte: Fachliche Hilfe Für Traumatisierte Kinder*, Springer Verlag, 2004.

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

Interkulturelles Lernen:

Muhittin Arslan · muhittin.arslan@isb.bayern.de, Tel.: 089 2170-2295

Deutsch als Zweitsprache:

Caterina Steigenberger · caterina.steigenberger@isb.bayern.de, Tel.: 089 2170-2251

Ansprechpartnerin
und Ansprechpartner

Impressum

Herausgeber:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

Anschrift:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

Grundsatzabteilung

Schellingstr. 155 • 80797 München

Tel.: 089 2170-2201 • Fax: 089 2170-2205

Redaktion:

Dr. Ursula Weier (ISB, Grundsatzabteilung)

Autorinnen und Autoren:

Muhittin Arslan (ISB, Grundsatzabteilung/Mittelschule Zirndorf)

Dominik Bauer (Mittelschule an der Alfonsstr. 8, München)

Vasiliki Dourakaki (Christoph-Jacob-Treu Gymnasium, Lauf a. d. Pegnitz)

Michael Görgner (Privates Förderzentrum, Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung, Schnaittach)

Ilknur Kaynak (Elsbethenschule, Grundschule Memmingen)

Monika Lederer-Majdalani (St.-Georg-Mittelschule, Augsburg)

Amin Rochdi (Werner-von-Siemens-Realschule, Erlangen)

Silvia Wünsche (Wittelsbacher Grundschule, Augsburg)

Titelfoto:

fotolia

Layout:

PrePress-Salumae.com, Kaisheim

Druck:

Appel und Klinger, Schneckenlohe